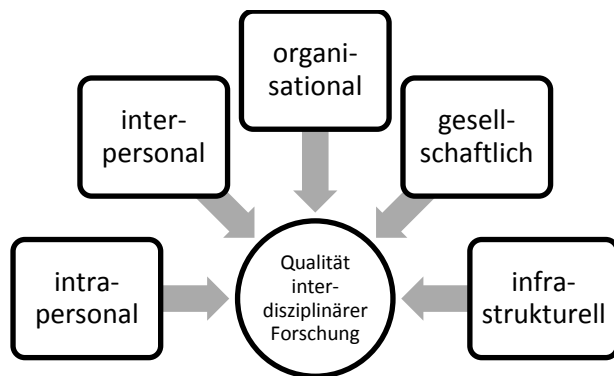


# Hurra, wir forschen interdisziplinär!

*Interdisziplinäre Forschung ist eine Herausforderung für alle Beteiligten. Die Rahmenbedingungen tragen dabei maßgeblich zum Erfolg interdisziplinärer Teams und zur Qualität der Forschungsergebnisse bei.*

Teamarbeit gewinnt in allen Forschungsbereichen immer mehr an Bedeutung (sehr eindrucksvoll zeigen dies Wuchty und Kollegen, 2007). Unter anderem kann dieser Trend darauf zurückgeführt werden, dass komplexe globale Probleme (z.B. Terrorismus, Erderwärmung, AIDS) nur durch die Zusammenarbeit von SpezialistInnen aus unterschiedlichen Disziplinen bearbeitet werden können. Unter den richtigen Umständen kann interdisziplinäre Forschung zu bedeutenden Errungenschaften (z.B. Entschlüsselung der menschlichen DNA, Mondlandung) führen. Allerdings sind interdisziplinäre Forschungsteams aufgrund von unterschiedlichen Forschungsmethoden, Publikationssystemen und Arbeitsstilen sehr konfliktanfällig und die Zusammenarbeit kann oft schwierig sein. Die Qualität von interdisziplinärer Forschung schwankt daher stark und hängt von einer Reihe von Faktoren ab (siehe Abbildung; in Anlehnung an Stokols et al., 2008).



## Intrapersonale Faktoren

Die wichtigste Grundvoraussetzung für interdisziplinäre Forschung ist die Einstellung der beteiligten ForscherInnen zu anderen Disziplinen und deren Bereitschaft zur Zusammenarbeit. Im Zuge interdisziplinärer Forschung ist es wahrscheinlich, dass bisherige „Standardmethoden“ hinterfragt und „klassische Vorgehensweisen“ verworfen werden müssen. TeamleiterInnen können die Bereitschaft zur Zusammenarbeit durch einen ermutigenden, partizipativen und inklusiven Führungsstil fördern.

## Interpersonale Faktoren

Um erfolgreich im Team zu forschen, müssen zuerst Begrifflichkeiten geklärt und es muss eine „gemeinsame Sprache“ („Common Ground“, siehe wissens.blitz 49) entwickelt werden. Dies erfordert regelmäßigen Austausch, offenen Dialog und einen respektvollen Umgang miteinander. Je diverser die Perspektiven der Teammitglieder, desto mehr Aufmerksamkeit muss auf diesen Aspekt gelegt werden. Vertrauen und ein informeller Umgang zwischen im Team sind positive Einflussfaktoren.

## Organisationale Faktoren

Auf organisationaler Ebene kann ein Klima des Austauschs und des „Teilens“ (Informationen, Entscheidungsverantwortung, etc.) einen wichtigen Beitrag zur Effektivität interdisziplinärer Forschungsteams leisten. Flache Hierarchien erlauben dem Forschungsteam Autonomie und das gemeinschaftliche Aushandeln von Zielen und Aufgaben. Ein weiterer wichtiger Erfolgsfaktor ist die Vergabe von Belohnungen für erfolgreiche interdisziplinäre Zusammenarbeit statt einer zu starken Betonung von herausragenden Einzelleistungen.

## Infrastrukturelle Faktoren

Neben geeigneten Besprechungsräumen, in denen unterschiedliche Sichtweisen diskutiert werden können, ist es wichtig, bei der Forschungsinfrastruktur auf die Anforderungen der unterschiedlichen Disziplinen zu achten. Z.B. muss die entsprechende Fachliteratur für alle beteiligten Disziplinen gut zugänglich sein. Darüber hinaus benötigen unterschiedliche Disziplinen möglicherweise unterschiedliche Räumlichkeiten (z.B. Labors), Geräte (z.B. Messinstrumenten) oder Arbeitsplätze (z.B. große Stauräume).

## Gesellschaftliche Faktoren

In nahezu allen Disziplinen ist Forschung auf Drittmittel angewiesen. Daher ist das Zustandekommen von qualitativ hochwertiger interdisziplinärer Forschung maßgeblich davon abhängig, inwieweit Drittmittel für interdisziplinäre Projekte akquiriert werden können. Je drängender komplexe gesellschaftliche Herausforderungen scheinen, desto eher werden interdisziplinäre Vorhaben gefördert.

## Fazit

SpitzenforscherInnen aus unterschiedlichen Disziplinen zusammensetzen führt nicht immer zum erwünschten Ziel, interdisziplinäre Spitzenforschung zu machen. Daher ist es notwendig, auf unterschiedlichen Ebenen für optimale Rahmenbedingungen zu sorgen.

Literatur: Stokols, D. et al. (2008). The ecology of team science. *American Journal of Preventive Medicine*, 35(2), S96-S115.

Wuchty, S., Jones, B. F., & Uzzi, B. (2007). The increasing dominance of teams in production of knowledge. *Science (New York, N.Y.)*, 316(5827), 1036-1039.



**Dr. Barbara Kump**

schreibt auf [www.wissensdialoge.de](http://www.wissensdialoge.de) zu den Themen: Wissenskonstruktion und Lernen am Arbeitsplatz, Wissensmanagement, organisationales Lernen

Bitte zitieren als: Kump, B. (2014). Hurra, wir forschen interdisziplinär! wissens.blitz (128). [http://www.wissensdialoge.de/interdisziplinaere\\_forschungsteams](http://www.wissensdialoge.de/interdisziplinaere_forschungsteams)